

Mulmige Gefühle in der KVA

Die Kehrlichtverbrennungsanlage war Schauplatz einer gut besuchten Multi-Media-Kulturveranstaltung des Forums andere Musik. Kunstschaffende beschäftigten sich mit Visionen, Träumen und Utopien der Techno-Gesellschaft.

STEPHAN SCHEURER

WEINFELDEN – Der vor sieben Jahren gegründete und in Stein am Rhein beheimatete Verein Forum andere Musik widmete seine Aktivitäten ursprünglich der zeitgenössischen Musik. Seit zwei Jahren unter der Leitung eines neuen Vorstandes, engagiert sich das Forum nun für Sparten übergreifende Projekte von Kulturschaffenden und will in thematischen Veranstaltungen Musik, Literatur, Theater, Philosophie und bildende Kunst zusammenbringen.

Der Blick auf Materialien und ihre Möglichkeiten, Visionen, Träume und Utopien sind die Themen einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe in diesem Jahr. «Als ich mir die Welt am Himmel baute» lautete der Titel des mittleren Teils der Trilogie, zu der das Forum andere Musik in die Kehrlichtverbrennungsanlage (KVA) Weinfelden einlud.

Gewagte Vergleiche

Als spektakulärsten der drei Anlässe verglich das Vorstandsmitglied Bernhard Betschard den Event in der KVA mit dem Mittelteil eines Altars – verglichen doch die Organisatoren den imposanten Schauplatz mit einer Kathedrale. Diese Assoziation ist nachvollziehbar angesichts der beeindruckenden Architektur mit den zwei in den Himmel ragenden Kaminen.

Aller guten Dinge sind drei

«Märsche, um den Sieg zu verfehlen» heisst die dritte und letzte Veranstaltung, zu der das Forum andere Musik am 1. Dezember in die ehemalige Schuhfabrik Raichle nach Kreuzlin-

Für eine kritische und visionäre Auseinandersetzung mit dieser «Techno-Kathedrale» konnte das Forum eine international zusammengesetzte Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern gewinnen. Das Nottreppenhaus ist in seinem Ausmass über die gesamte Gebäudehöhe schon optisch sehr beeindruckend. Mit einer akustischen Installation verstanden es Ernst Thoma und Christoph Schreiber, die Faszination noch erheblich zu steigern. Blubbernde und gurgelnde Geräusche wie aus der Kanalisation fuhren durch den hohen Schacht. Sie kamen aus zahlreichen Lautsprechern, die über die Etagen verteilt installiert waren.

Goldfische im Kommandoraum

In der Faszination für diese Arbeit schwang auch ein etwas mulmiges, beklemmendes Gefühl mit, ausgelöst durch die Dimension des engen Schachtes und die nicht klar einzuordnenden Geräusche. Ähnlich konnte es einem auch im Kommandoraum der Verbrennungsanlage ergehen. Die Wiener Künstlerin Edith Flückiger ergänzte das Arsenal der Überwachungsbildschirme mit ihrer Videarbeit: Goldfische, die nach Luft schnappen, während ein Geräusch für Irritation sorgt.

Wie ein Tanz auf dem Vulkan erschien die Projektion eines sich über die grauen Wände des Abfallbunkers bewegenden Paares von Anita Zimmermann. Der Konstanzer Schauspieler Frank Lettenewitsch las am Fuss des gigantischen Abfallofens aus Dantes «Göttlicher Komödie» und optimal ergänzten zwei Filme die Veranstaltung.

Die ironische Auseinandersetzung mit dem Wahn der technischen Machbarkeit und den begleitenden Angstgefühlen prägte ein Kulturspektakel, das insgesamt stimmig erschien.

gen einlädt. Ironisches Musiktheater, Kulinarisches und ein Podiumsgespräch über Utopien zwischen Andreas Gross und Daniel Cohn-Bendit stehen auf dem Programm. (sr.)



Nicht zu sehen, aber zu ahnen: Blubbernde und gurgelnde Geräusche schwappten durch den gespenstisch engen Treppenschacht.

BILD: STEPHAN SCHEURER